

PROLETARIAT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 4. September 1975

Nr. 176 (2 523) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Republik auf Arbeitsstoßwacht

Immer breiter entfaltet sich der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags unter den Schichten und Hallen der Hüttenwerker des Ost-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats. Gute Ergebnisse erzielen in der Arbeit der Abteilung für Distillation aus der 3. Halle, die 4. Abteilung der vereinigten Halle Nr. 2, die Elektrolyser der 1. Halle sowie der Reparaturabteilung der 3. Halle.

UNSERE BILDER: 1. Der Bestarbeiter Nikolai Pantusenko aus der Elektrolysen-Abteilung. 2. Im Hochtempo stellt die Reparaturabteilung der 3. Halle die Reaktionsapparate fertig. Fotos: D. Reinwalder



Fotos: D. Reinwalder

Schule der Brigadiere

TEMIRTAU. Die Bauarbeiter der Kasachstaner Magnitka unterstützen aus wärmster Initiative der angesehenen Baubrigadiere unseres Landes N. Slobin, W. Kopelew und N. Morosow, die auf der Grundlage ihrer Kollektive ständig funktionierende Schulen für Baubrigadiere organisiert haben.

Die erste solcher Schulen wurde in der Brigade des Leninorden-trägers Iwan Nesson aus dem Trust „Kasmetallurgstroj“ eröffnet. In diesem einträchtigen Kollektiv kann man Erfahrungen schöpfen, wie die Arbeitsorganisation gekonnt gestaltet, wie ein exakter Arbeitsrhythmus erreicht, wie die Kleinmechanisierung

weltgehend angewandt wird. Dadurch hat man hier bereits im September des Vorjahres die Aufgaben des Planjahr fünfths erfüllt. Ihre Arbeitsführungen wurden vom ZK der kommunistischen Partei Kasachstans gebilligt.

Ständig funktionierende Schulen für Baubrigadiere sollen auf der Grundlage auch anderer Bestbrigaden organisiert werden, die an der Vervollständigung des Baus der Kasachstaner Magnitka teilnehmen.

Sichere Schritte einer Jugendbrigade

Den Ruhm eines Bestarbeiters der Republik haben dem Kombinat für Halbfabrikate von Ost-Kamenogorsk Frauenhände erworben. Neunzig Prozent der Beschäftigten machen hier Frauen aus. Das abschließende Planjahr würdigen sie durch Stoßarbeit. Über den Plan hinaus sind bereits Fleisch- und Fischhalbfabrikate für Hunderttausende Rubel geliefert worden. Zur Zeit setzt das Kollektiv alles daran, um den Fünfjahrplan noch im Oktober zu erfüllen. Zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU haben sich die Arbeiterinnen des Betriebs verpflichtet, das Jahresprogramm mit drei Tagen Vorsprung zu realisieren.

An der Spitze der Wettstreitenden schreitet die Komsomolnische Jugendbrigade Naissa Boguscharskaja. Sie schreibt auf ihrem Arbeitskalender bereits August 1977. Für Spitzenleistungen wurde diese Brigade mit Ehrenkunden des ZK des Komso-mol Kasachstans, des Stadt- und Bezirkskomsomolkomitees bedacht. Als das Jugendkollektiv seinen Fünfjahrplan vorfristig bewältigt hatte, erhielt es ein Grußschreiben vom ZK des Komsomol der Sowjetunion.

Die Brigadierin Boguscharskaja ist eine Junge Leiterin, aber eine erfahrene Fachkraft. Sie begann hier vor sechs Jahren in der Zuckerkwarenabteilung als einfache Arbeiterin. Die älteren Kollegen und in erster Reihe ihre Lehrmeisterin Marla - Gaas halten ihr, den Beruf zu meistern und liebzugewinnen, Fleiß, Meisterschaft und Verantwortungsgewissensgefühl - das waren die Eigenschaften, dank denen sich Naissa sehr bald hervortat. Als man im Kombinat die erste Jugendbrigade bildete, wurde ihre Leitung Boguscharskaja anvertraut.

Anfangs wollte so manches nicht klappen. Neben den jungen Arbeiterinnen waren in der Brigade auch Lehrlinge tätig. Und wieder waren es die erfahrenen Meisterinnen, die den Angehenden unter die Arme griffen. Auch die Hallenleiterin Anna Zerf stand ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Oft versammelte sie die Mädchen nach Feierabend, besprach die Tagesergebnisse, analysierte die Fehler, um sie morgen zu vermeiden.

Dank den organisatorischen Fähigkeiten, der Ausdauer und Beharrlichkeit beim Erreichen eines Ziels vermochte Naissa ihre bunte Brigade in ein Bestkollektiv zu verwandeln. Schon das dritte Jahr trägt sie den Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“. Im Frühjahr dieses Jahres wurde Naissa Boguscharskaja die Ehre zuteil, am Siegesbanner fotografiert zu werden. Und vor kurzem verlieh man ihr

und einer ihrer Lehrlinge Nina Goltschalowka das goldene Abzeichen des ZK des Komsomol „Junger Gardist des Planjahr fünfths“.

Wie eine einträchtige Familie lebt und arbeitet diese Brigade. Freude und Leid wird geteilt. Die Mädchen verstehen nicht nur tüchtig zu schaffen, sondern auch ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Gemeinsam werden Theater, Kinos besucht, gemeinsam werden an den Ruhetagen Exkursionen und Ausflüge unternommen.

Den Arbeitserfolg sichert in der Brigade neben der guten Kenntnis der modernen Technologie, der hohen Berufsmeister-schaft auch die neue Einstellung zur Arbeit. Alle Mitglieder dieses Kollektivs sind begeistert von ihrem Konditorberuf, die meisten haben bereits die höchste Lohnstufe erworben. Dennoch setzt man hier das Studium fort, nimmt am gesellschaftlichen Le-

ben aktiven Anteil. Ojja Mitschenchenko z. B. ist Komsomolorganisatorin der Halle und Mitglied des Bezirkskomsomolkomitees. Sie steht im vierten Studienjahr des Instituts für So-wjethandel in Alma-Ata. Nina Goltschalowka bezog wie auch ihre Brigadierin vor kurzem die Abenduniversität für Marxismus-Leninismus.

Die Arbeit der Konditorin wird mit jedem Jahr leichter und interessanter. Dank der Einführung moderner Ausrüstungen steigt unablässig die Arbeitsproduktivität. Kluge Maschinen verändern immer mehr die manuelle Arbeit. Und die Mädchen wissen diese Anlagen geschickt zu lenken. Aderhalb Tagessolls wurden hier zur Komsomolnorm.

„Dem XXV. Parteitags — 25 Stachanow-Stoßdekaden“ unter solchem Motto arbeiten in diesen Tagen die vortrefflichen Mädchen aus der Jugendbrigade Naissa Boguscharskaja.

W. LUKASCHEW

Ust-Kamenogorsk

Plus eine Million

SCHACHTINSK. Die 1 000 000. Tonne Kohle über den Plan hinaus haben seit Beginn des Planjahr fünfths die Kumpel aus der mit dem Orden des Roten Arbeitsschleifers ausgezeichneten Lenin-Grube der Vereinigung „Kerendaugol“ abgegräbt. Unter die Erfüllung der Aufgaben des Planjahr fünfths wurde also ein Strich gezogen.

In diesem Kohlenbetrieb ist die Komplexmechanisierung der A-bauerbeiten vollendet. Haupt Sorge der Bergwerker ist die effektive Anwendung der neuen Technik in der Kohlengrube, die den Namen des großen Lenin trägt. Hier wurde der Massenwettbewerb der Tausender-Abbau-Abschnitte gestartet. Auf Stachanowsches Art arbeiten die Träger des Ordens des Roten Arbeitsschleifers, Führer der Kohlenkombines Fjodor Aljoschin, Scharken Baimanow, der Ordschauer Iwan Roschow, der berühmte Unter-berger-Schnell-Ordschauer, Held der sozialistischen Arbeit Reinhold Littmann u. a.

PAWLODAR. Der Sowchow „Bobrowka“ im Rayon Katschirly hat seinen Volkswirtschaftsplan fürs neunte Planjahr fünfth im Verkauf von tierischen und akkerbaulichen Erzeugnissen an den Staat erfüllt. Die Wirtschaft hat über 2 200 000 Rubel Gewinn gebucht. Als Antwort auf den Beschluß des ZK der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU“ hat sich das Sowchowkollektiv verpflichtet, 52 000 Zentner Getreide, 17 700 Zentner Milch und 2 300 Zentner Fleisch über die Aufgaben des Planjahr fünfths hinaus zu liefern.

Gegenwärtig läuft die Getreideernte auf Hochtouren, sagt der Sowchodirektor, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, N. F. Matzew. Das Getreide ist niedrig gewachsen, doch die Mechanisatoren bemühen sich redlich, keine Verluste zuzulassen. Das Getreide wird im Direktverfahren abgemengt. Die Mähaggregate sind auf niedrigem Schrittl eingestellt, die Kombi-nen — abgedichtet und mit Ein-

richtungen zum Körner- und Spreufang versehen. Die Kombi-nen arbeiten im Gruppenver-fahren nach verdichtetem Zeitplan. Piotr Beljanin, Alexej Kowalenko und andere räumen am Tag das Getreide von 18 Hektar ab, bei einem Soll von 12. Die Flei-ßstärker Kombi-nen-Tenne-Getreidespeicher funktioniert reibungslos.

Die Futtermittelherstellung dauert an. 57 000 Zentner Heu, um 2 000 Tonnen mehr als im Plan vorgemerkt war, sind zu den Viehwirtschaftsstellen befördert. 5 000 Zentner Anwekkslage aus Schilf wurde eingelegt; man hat vor, noch mal soviel zu beschaf-fen. Auch Maislage soll genug bereitgestellt werden.

Nicht minder angestrengt ist diese Zeit für die Viehzüchter. Man hat beschlossen, von jeder Kuh 360 Kilo über den Plan hin-aus zu melken. Die Melkerinnen

nähern sich der vorgemerkten Leistungsgrenze. Etwa 120 Kilometer vom Zentralgehof werden Igor Borowskoi und Sergej Glasow ihre Vieh-herden. Die Rinder nehmen dort täglich bis zu 1 Kilo zu. Die Bestarbeiter der Viehzucht wol-len das Gewicht der abzuflehren Rinder auf 400 Kilo bringen.

Mechanisatorin Kunshaksy Kadyrschajewa

SCHEWTSCHENKO. Das achte Mal nacheinander wird der Rote Wanderwimpel Kunshaksy Kadyrschajewa, der Bestmechani-satorin des Sowchows „Busatschinski“ im Rayon Mangistau, zuer-kannt. Vor neun Jahren hat sie

die Mittelschule absolviert und einen Schlepper gemeistert. K. Kadyrschajewa hat das Komsomolalter nicht überschritten, doch ist sie bereits eine anerkannte Lehrmeisterin. Saule Ketschewa, Baldyk Abdrachimowa, Alyn Misabajewa und noch

zehn Mädchen nennen Kunshaksy ihre erste Lehrerin. Sie ist Inhaberin des Ordens für Arbeitstreu dritter Stufe und der Medaille für ausgezeichnete Arbeit, Deputierte des Gebietsowjets, Polinformatorin. Ihr wurde die hohe Ehre zuteil,

am Siegesbanner fotografiert zu werden. Zu Beginn der Heumad hatte K. Kadyrschajewa sich verpflichtet, nicht weniger als 1,5 Solls zu leisten. Nach Vervollständigung des Beschlusses des Zentralkomitees der KPdSU „Über den so-

zialistischen Wettbewerbs zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU“ war sie Initiatorin der Bewegung: täglich zwei Schicht-sollen leisten. Ihrem Aufruf folgten alle Heubeschaffungsbrigaden des Gebiets. Allein in der letzten Woche hat K. Kadyrschajewa Arbeitsgruppe 500 Hektar Heu gemäht.

(KasTAG)

Bei den Werktätigen des Neulands

Die Werktätigen des Kasachstaners Neulands erleben eine verantwortungsvolle Zeit — begonnen hat die massenhafte Erwerbungs- und Erhaltungskampagne in Erwiderung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU“ sind sie fest entschlossen, die Erwerbungs-kampagne rechtzeitig und ohne Verluste und die Futterbereitstellung durchzuführen und alle landwirt-schaftlichen Arbeiten erfolgreich zu bewältigen.

Die Genossen D. A. Kunajew und B. A. Aschimow besichtigten in den Rayons Shaky, Jessil, Berahawinsk, Gebiet Turgal, die Getreidefelder, machten sich mit dem Verlauf der Erntearbeiten

bekannt, unterhielten sich mit den Mechanisatoren und Leitern der Sowchows „Kijewski“, „Kaj-raktinski“, „N. Ostrowski“, „Ljubimowski“, der Getreibe-erwerbungsstation, des Kolchos „Krasny Saporohez“, Genosse D. A. Kunajew machte auf die Mög-lichkeit der Verbesserung der Qualität der Getreideernte und zur effektiveren Nutzung der Technik aufmerksam. Interessierte sich für das Leben der Werktätigen des flachen Landes und für den Bau von Produktions-, Kultur- und Dienstleistungsobjekten.

Das Kombi-reparaturwerk, trafen sich mit Arbeitern, Ingenieuren und Technikern, hoben im Gespräch mit ihnen die Wichtigkeit der weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion hervor. D. A. Kunajew und B. A. Aschimow machten sich über den Bau und den Baukontrollen der Stadt bekannt, besuchten eine Reihe von Kulturinstitutionen, Verkaufsstellen und Gaststättenbetrieben.

Am 2. September fand in Ar-kalyk die Beratung der Ersten Sekretäre der Stadt- u/ Rayonpartei-komitees, der Vorsitzenden der Volkswirtschaftskomitees der Stadt- und Rayonowjets der Werk-tätigengruppen und der Leiter von Gebietsorganisationen statt. Eine Rede hielt auf der Beratung das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, der von den Anwesenden, aus wärmster empfangen wurde. Er unterstrich die historische Bedeutung der Agrarpolitik der KPdSU in der

beschleunigten Entwicklung der Landwirtschaft, ging auf die Hauptaufgaben ein, die vor den Werktätigen im abschließenden Jahr des Planjahr fünfths stehen und die Ernte hochqualitativ und in kurzen Terminen zu bergen. Genosse D. A. Kunajew wies auf die Notwendigkeit hin, den Kampfgeist der Partiorganisationen zu fördern und die organisa-torische und politische Massenarbeit zu verstärken.

Die „Beratungsteilnehmer brachten im Namen der Werk-tätigen des Gebiets ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, alles zu tun, um die Pläne und Verpflich-

(KasTAG)

AUSSTELLER WELT Kass-fern-schreiber meldet

PARIS. Das sowjetische Außenhandelsunternehmen Maschinoprom und die französische Firma Creusot — Loire Entreprise haben einen Vertrag unterzeichnet, wonach die UdSSR Ausrüstungen für die Gewinnung und Vorbehandlung von Erdgas mit einer Jahresleistung von 15 Milliarden Kubikmeter erhalten wird. Die Anlagen sind für die Ört-er Baufolge des Erdgasrövers Drilling bestimmt.

HELSINKI. Der Präsident Finnlands Urho Kaleva Kekkonen, ist zum Ehrenmitglied der finnischen Akademie der Wissenschaften gewählt worden. Das hat das finnische Telegraphenbüro mitgeteilt.

NEW YORK. UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim hat in einer New York veröffentlichten Erklärung erneut betont, daß „eine umfassende Regelung und ein ge-rechter und dauerhafter Frieden im Nahen Osten, wozu der Sicherheitsrat aufgefordert hat“, erreicht werden müssen. Er sprach sich ferner für eine allgemeine Regelung im Nahen Osten auf der Grundlage der be-kannten Beschlüsse der Vollver-sammlung und des Sicherheitsrats der UNO aus.

HANOI. Eine Militärparade der Werktätigen zum 30. Jahrestag der DRV hat am 2. September in Hanoi stattge-funden. Ministerpräsident Pham van Dong unterstrich in einer Ansprache auf dem Ba-Dinh-Platz die historische Bedeutung der August-Revolution von 1945. Er sagte, das vietna-mische Volk habe die durch den glänzenden Sieg der Sowjetarmee im zweiten Weltkrieg entstandenen günstigen Bedingungen genutzt und unter Führung der Partei der Werktätigen Vietnams den bewaffneten Aufstand zum Kriege geführt und den ersten volkdemokratischen Staat in Südostasien gegründet.

ALGER. Die 25. Tagung des Regionalbüros der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für Europa hat begonnen. Sie wurde vom algerischen Minister für Gesundheitswesen und Bevölkerung, Omar Boujelal, eröffnet. 32 Länder sind auf der Tagung vertreten. Sie werden den Bericht des WHO-Regionalbüros für Europa über die Tätigkeit der Organisation im Laufe des letzten Jahres sowie eine Reihe von Fragen der Vorbeu-gung von Berufskrankheiten erörtern.

WASHINGTON. Wie das Büro des USA-Zollendienstes mitteilt, haben seine Mitarbeiter allein im August dieses Jahres für einen rekordhohen Betrag, für mehr als 82 Millionen Dollar, beschlagnahmt. Nach Angaben des Büros hat die Einfuhr von Marihuana allein im letzten Jahr acht Millionen 311 Prozent zugenommen.

Mitteilung der TASS

Die geophysikalische Rakete Vertikal 3 ist am 2. September 1975 um 7 Uhr 40 Minuten Moskauer Zeit in den mittleren Breiten des europäischen Teils der UdSSR gestartet worden. Sie hat eine Höhe von 502 Kilometern erreicht. Das Experiment wurde entsprechend dem Programm der sozialistischen Länder zur Erforschung und Nutzung des Weltraums für friedliche Zwecke vorgenommen und dient der weiteren komplexen Erforschung der Atmosphäre und der Ionosphäre der Erde sowie der Wechselwirkung zwischen der Kurzwellenstrahlung der Sonne und der Erdatmosphäre. In einem Gerätebehälter, der sich 97 Kilometer Höhe von der Rakete trennte, befand sich wissenschaftliche Apparaturen aus der VR Bulgarien, der DDR, der UdSSR und der GSSR. Im Startgebiet der geophysikalischen Rakete Vertikal 3 wurden gleichzeitig zwei Wetterraketen vom Typ M-100 mit in Bulgarien und der Sowjetunion gebauten wissenschaftlichen Geräten gestartet sowie Messungen verschiedener Werte der Ionosphäre vom Boden aus vorgenommen. An der Montage und Erprobung der wissenschaftlichen Bordinstrumente beteiligten sich am Start der Rakete selbst waren Fachleute aus der VR Bulgarien, der DDR, der CSSR und der UdSSR beteiligt. Wissenschaftliche Organisationen der am gemeinsamen Experiment beteiligten Länder haben in der Auswertung der gewonnenen Informationen begonnen.



„Gut und billig“ — nach dieser Devise arbeitet die Baubrigade Reinhold Döring aus der Bauverwaltung „Odelstroj“ des Trasts Altsawinestroi von Ust-Kamenogorsk. Seinen Fünfjahresplan hat das Kollektiv schon im April des vorigen Jahres eingelöst. Die Brigade arbeitet nach der Slobin-Methode und ist im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags im Trast führend.

UNSER BILD: (v. l.) Wassili Baschenow, Sergej Baschenow, Prokopj Parchomenko, Alexei Nikolajew, der Brigadier Reinhold Döring und Wassili Döring prüfen gemeinsam die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs.

Foto: D. Neuwirt

Der Wettstreit geht weiter

Schon nicht das erste Jahr stehen die erste und zweite Gemüsebaubrigade des Juri-Gagarin-Sowchos im sozialistischen Wettbewerb. Geleitet von den erfahrenen Gemüsebauern Iwan Gajdar, Nikolaj Chartschenko und Tamara Wygas mehren sie von Jahr zu Jahr die landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Beide Kollektive haben ungefähr gleiche Fläche zu bewirtschaften — die erste 268 und die zweite — 253 Hektar. Nach der Veröffentlichung des 2K-Beschlusses „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU“ hat der Wettstreit in beiden Brigaden neue Schwünge bekommen. Beide Kollektive sind bestrebt, unentwegt die Gemüse- und Kartoffelproduktion zu vergrößern.

In den vergangenen Jahren war noch immer die erste Brigade voran, in diesem Jahr besitzt die zweite den Vorrang. Vorläufig selbstverständlich, denn der Wettbewerb wird nicht nur auf den Feldern, sondern auch in den Werkstätten ausgetragen. Die Arbeit wird unterbrochen werden. Aber die Menschen streben hartnäckig ihrem Ziel zu und überwinden alle Schwierigkeiten. Es reifte eine reiche Ernte heran.

„Alle Etappen des Kampfes um die Ernte sind erfolgreich“, sagt die Brigadierin Tamara Wygas. Die Saat, die Pflege der Pflanzen und jetzt die Ernte. Unermüdet waren bei der Bearbeitung der Plantagen die Mechanisierer Nikolaj Gajdar, Wassili Döring, Alexei Nikolajew und Alexander Romanjuk. Bei der Bewässerung der Felder haben die Maschinisten der Betriebsanlagen Michail Serbin und Wassili Chartschenko ihr Bestes getan.

Das Kollektiv der zweiten Brigade kann sich in diesem Jahr mit ihrer Ernte sehen lassen, zwar der Erntetempo muß sehr hoch sein, da in diesem Jahr alles etwa zwei Wochen später zu reifen begann als im Vorjahr.

Jeden Tag wird das Fazit gezogen. In der Regel sind die Heuliate erfreulich. Jeden Tag liefert die Brigade etwa 20 Tonnen Gurken, viele Zentner Tomaten und zehntausende Kilogramm Spitzenspeisen. Die Brigadierin Lydia Schmid, Polina Katschowa, Nina Melkowa, Jekaterina Bepalowa, jede von ihnen erfüllt ihr Soll zu 120 bis 130 Prozent. Gewissenhaft verhalten sich auch die Schüler der örtlichen Schule zur Arbeit, die den Gemüsebauern zu Hilfe gekommen sind.

Mit jedem Tag gibt es immer mehr reife Tomaten, auch das Tempo der Kartoffelernte ist angewachsen, deshalb hat die Brigade im vergangenen Jahr, auf ein und demselben Feld ist es nicht überall gleich reif. Wenn die

Im „siebenten Himmel“

Am östlichen Ende des Abal-Prospekts, dort wo er am Leninkulpalast in den Lenin-Prospekt mündet, ist der bekannte Hausmeister Alma-Ata David Held seit einem Jahr daran, das 25geschossige Gebäude eines so modernen Hotels zu errichten. Fünf Brigadieren der Hauptstadt sind hier am Werk, aber unter ihnen gibt gerade die fünf- und zwanzig Mann starke Komplexbrigade Held den Ton an.

Ich besuchte die Baustelle kurz vor der Mittagspause. Alle Arbeiter und Brigadiere hatten sich schon in ihren Räumen zum Mittagessen und zur kurzen Rast versammelt. Als letzter erschien auch David Held. Ich erkannte ihn sofort, als er die Kantine betrat, von den vielen Fotos in den Lokalzeitungen her. Im weißen Schutzhelm und das Megaphon auf der Brust, ähnelte er einem Kommandeur in der Militärschule. Na, klar, ohne das Megaphon wäre es ihm ja nicht möglich, den komplizierten Arbeitsprozess des Riesenhauses zu leiten.

David Davidowitsch befand sich vor dem Urlaub den letzten Tag auf der Baustelle. Die Gewerkschaftsorganisation der Baubrigadeverwaltung Nr. 16 hatte seiner ganzen Familie Einweihung ins Ruheheim „Borowje“ zur Verfügung gestellt.

Ich beiläufig mich im Gespräch mit ihm, möglichst viel über sein Kollektiv und den Hochbau zu erfahren. Frühzeitig begann David seine Arbeitsbahn, anstelle der an die Front gegangenen Männer Berur eines Zimmermanns. Jetzt ist David Held schon 19 Jahre Brigadier der Alma-Ataer Baubrigadeverwaltung Nr. 16. Die meisten Brigademitglieder — ebenso lange, seine an Seite mit ihm. Es gibt keinen in diesem Kollektiv, der nicht zwei — drei Wechselseiter gemestert hätte und nicht zu jeder Zeit für die Kameraden einspringen könnte. Walter Meister ihres Fachs sind die Brüder Alexei, Iwan Bobrow, Johann Busch, Alexander Askad, ghajew, Anatoli Wolkow und andere.

Helds Komplexbrigade und die Brigade von Fjodor Au geletzt wird, tragen den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

Zu den größten Bauten, jetzt Scherker, der nicht zwei — drei, die Helds Brigade errichtete, zählen unter anderen die Puschkin-Bibliothek, das Zentrale Sportstadion, das Leningradtheater, die „Ala-Tau“ zum Berg Kok-Tobe, der Kasachische Zirkus, das Hotel „Alma-Ata“ u. a.

Von Held und seinen Männern ist man in Alma-Ata schon gewöhnt, daß sie die festgelegten Termine stets überfliegen. So halten sie es auch diesmal beim Bau des Hochhauses. Anstatt 9—4 Jahren, wie geplant, soll es laut Verpflichtung der Bauleute schon in 2 Jahren schlüsselfertig dastehen. Gewähr dafür ist die vorfristige Erfüllung aller Ver-

pflichtungen des ersten Baujahres, was auch die Erfüllung der Aufgaben des 9. Fünfjahresplanes durch den Baustrot „Alma-Ataer Bauwirtsch.“ um mehr als 12 Monate beschleunigte.

Aus Bescheidenheit verschwiegen David Davidowitsch seine Verdienste. Er schwieg auch von seinen Arbeitsmethoden, die ihm von Jahr zu Jahr zum Erfolg sichern. Diesbezüglich müßte ich mich an Wassili Wassiliwitsch Scharup, den Parteisekretär der Baubrigadeverwaltung wenden.

„Gewiß, Geheimnisse gibt es hier keine. Das Kennzeichnendste für die Komplexbrigade ist meines Erachtens das Vermögen dieser Menschen, ihre Arbeit als alltägliches Bedürfnis anzusehen, daß Vermögen, alle Reserven zu nutzen, alle wissenschaftlich begründeten Neuerungen auszuwerten und immer nur qualitativ zu arbeiten, Selbstverständlich ist Held ein sehr sachkundiger, zielstrebigter Brigadier, dem viele Veteranen noch so manches ablauschen könnten.“

Auch Fjodor Au, der 10 Jahre unter Helds Leitung arbeitete und zur Zeit selbstständig eine Baubrigade leitet und zu den besten Brigadiere zählt, berichtet über David Davidowitsch Held folgendes:

„Dieser Brigadier macht niemals viele Worte, schreibt seine Untergebungen nicht an, ist überaus streng und macht mit den Lehrlingen kein Federlesen: der junge Mann muß sich schon in der ersten Woche dem Rhythmus der Brigade anpassen.“

Faulenzen, Bummeln und Zechbrüder haben in Helds Kollektiv nichts zu suchen. Hier wird gearbeitet und alles, was einer fruchtbringenden Arbeit im Wege steht, ohne Zaudern weggeworfen.

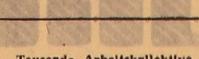
Als Obste von allen Brigaden erfüllte Helds Kollektiv bereits im Mai 1974 ihren Fünfjahresplan und arbeitet heuer mit großem Eifer für das Jahr 1976, um dem XXV. Parteitag mit einem würdigen Geschenk — dem neuen Hochbau des Hotels — aufzuwarten.

Für hingebungsvolle Arbeit und hohe Leistungen wurde David Held im Jahr 1973 der Titel „Verdienter Bauarbeiter der Kasachischen SSR“ verliehen, vom Obersten Sowjet der Kasachischen SSR wurde er als Sieger im sozialistischen Wettbewerb mit drei Ehrenurkunden und dem Abzeichen „Stoßarbeiter des 9. Fünfjahresplans“ ausgezeichnet. Für vorfristige Erfüllung des 9. Fünfjahresplans bekam David Held 1974 den Orden des Roten Arztribanners, den Preis des Ministerrats der Kasachischen SSR.

Held führt stets eine große gesellschaftliche Arbeit in seiner Bauverwaltung. Er ist zum Beispiel Mitglied des Gewerkschaftskomitees und der verantwortlichen Leiter für technische Sicherheit.

E. GEHRING,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Alma-Ata

Von Parteitag zu Parteitag



Tausende Arbeitskollektive, Millionen Werktätige unseres Landes sind bestrebt, die Vorbereitung des fälligen Forums unserer Leninschen Partei mit neuen Arbeitserfolgen, mit der vorfristigen Erfüllung von Übererfüllung der Aufträge für das Jahr 1975 und des Planjahrtritts im ganzen zu würdigen.

Unser Korrespondent wandte sich an den Direktor des Sowchos „Karagandinski“, Gebiet Nordkasachstan, den Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Träger des Leninordens, des Ordens der Oktoberrevolution, des Roten Arztribanners und des Ordens „Ehrenzeichen“ Joseph Iwanowitsch Miller mit der Bitte, über das vom Kollektiv des Sowchos Erzielte zu erzählen.

Auf dem XXIV. Parteitag wurde ein umfassendes Programm der Entwicklung der Landwirtschaft angenommen. Eine der darin vorgemerkten dringendsten Aufgaben ist die Komplexmechanisierung der Produktion und kraftaufwendigsten Produktionsprozesse. Der Parteitag unterstrich, daß die allseitige Intensivierung der Produktionsprozesse auf der Grundlage der Einbürgerung der neuen Technik, der WAO und der Vervollkommnung der Leitungsmethoden eine entscheidende Bedingung der weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft ist. Das bezieht sich voll und ganz auch auf die Landwirtschaft.

Auf einer unserer ersten Parteiversammlungen am Anfang des Planjahrtritts sprachen wir darüber, wie wir unsere Arbeit im laufenden Planjahr (mit) gestalten sollen, welche Ziele wir anstreben, welche Aufgaben wir vor den Kommunisten und allen Werktätigen des Sowchos zu stellen beabsichtigten. Wir kamen zum einmütigen Entschluß, daß wir unsere Wirtschaft auf der Grundlage der fortschrittlichen Erfahrungen und der modernen Technik umrüsten müssen. In Übereinstimmung mit den Weisungen des Parteitags beschlossen wir, die Hauptaufmerksamkeit der komplexen Mechanisierung der kraftaufwendigsten Arbeitsprozesse zu schenken.

Auf den Parteiversammlungen und Produktionsberatungen der Abteilungen und Hallen stellten wir die Aufgabe — jeder Mechanisator muß die Technik, die fortschrittlichen Arbeitsmethoden gründlich meistern, um in der Nutzung der Technik die größtmögliche Effektivität zu erzielen. Das war eine unserer Hauptaufgaben. An ihrer Verwirklichung arbeiteten wir ununterbrochen, und der Erfolg blieb nicht aus.

Im Ackerbau haben wir jetzt alle kraftaufwendigen Arbeiten mechanisiert und eine hohe Effektivität der Nutzung der Technik erreicht. Dazu einige Beispiele. Schon in den ersten Jahren des Planjahrtritts lösten wir vollständig das Problem der Mechanisierung des Auf- und Abfahrens und der Reinigung des Getreides, was uns einen wesentlichen ökonomischen Effekt brachte und, was besonders wichtig ist, Arbeitskräfte für andere Produktionsabschnitte freimachte. Schon 1973 wurden auf Initia-

Damit das Gute noch besser werde



Kaufhaus im Sowchos „Karagandinski“

wurde viel Technik frei — 6 Traktoren, viele Transporter und Elektromotoren. Durch die Verwendung der im Laufe des Winters im Bassin aufgespeicher- ten Mistmasse zur Bewässerung von 150 Hektar Kulturweiden ersparen wir 22 Tonnen Mineraldünger. Jede Melkerin melkt jetzt 100—120 Kühe statt 25 bis 50 bei der früheren Technologie. Gemolken werden die Kühe an der Futterstelle unmittelbar in die Milchleitung. Jeder Viehwärter betreut jetzt 28 Kühe gegenüber der früheren 12. Alle im Komplex Beschäftigten arbeiten acht Stunden am Tag und haben zwei Ruhetage in der Woche.

Wesentlich ist natürlich die Arbeitsproduktivität gestiegen. Ein Arbeitertag bringt jetzt dreimal soviele Erzeugnisse. Die Selbstkosten eines Zentners Milch sind um drei Rubel niedriger als bei der alten Technologie.

Mit der Inbetriebnahme des Komplexes vor zwei Jahren hatten wir noch ein sehr wichtiges Problem zu lösen. Die Menschen mußten die neue Technik, die fortschrittlichen Arbeitsmethoden meistern. Jetzt haben wir eine ganze Reihe neuer Berufe, die es früher bei uns nicht gab, wie Meister des Maschinenmeißens, Mechaniker-Operateur, Operateur.

Wichtig ist es jedoch, bei dem Erzielten nicht stehen zu bleiben. Und wir gehen weiter. Zur Zeit bauen wir noch zwei Komplexe für 800 Rinder. Jedoch der moderne Komplex allein ohne eine feste Futterbasis sichert noch kein dynamisches Wachstum der Produktion tierischer Erzeugnisse. Daher gilt der Festigung der Futterbasis unsere ständige Sorge, erweitern wir unsere Kulturweiden und Heuschläge. Da wir auf die Bewässerung durch Schneewasser wenig bauen können, keine Flüsse und Seen auf unseren Ländereien haben, errichten wir nach dem Beispiel der Schrittmacherwirtschaften Bohrbrunnen. In diesem Jahr haben

wir die ersten zwei Bohrungen niedergeburt und in Betrieb genommen.

So manches wurde im neunten Planjahrtritt in der Verbesserung des Lebensniveaus unserer Arbeiter erzielt. In den vergangenen vier Jahren hat unser Sowchos über 250 Einfamilienhäuser gebaut. Unser Dorf rekt und streckt sich, wird von Tag zu Tag schöner.

Unsere Mittelschule auf dem Zentralgehöft befriedigt unsere Bedürfnisse nicht mehr — wir bauen eine zweite Mittelschule. Ab 1. September können die Kinder unserer Arbeiter der musikalischen Kultur teilhaftig werden — bei uns wird eine Filiale der Musikschule des Rayonzentrums eröffnet werden. Wir bauen einen zweiten Kindergarten für 90 Kinderplätze. Der erste mit 120 Plätzen funktionierte schon mehrere Jahre). In diesem Herbst werden weitere 20 Familien neue Wohnungen beziehen.

Wir haben unser eigenes Asphaltwerk und bereits alle Hauptstraßen asphaltiert. In absehbarer Zeit werden alle Straßen und Gehsteige asphaltiert sein, zwischen dem Fahrradweg und dem Gehsteig sahen wir Gräser.

Seit März dieses Jahres funktioniert bei uns ein eigenes Treibstoffwerk. Das ist ein gutes Zeichen, das das ganze Jahr hindurch frisches Gemüse für den Tisch unserer Arbeiter liefern wird. Allein vom April bis jetzt haben uns 14 Tonnen Gurken und Tomaten abgegeben.

Wir haben so manches ergründet. Aber uns haben noch große und komplizierte Aufgaben bevor. Jetzt ist es für uns das Wichtigste, rechtzeitig und verlustlos die Ernte dieses außerordentlich schwierigen Jahres zu bergen, den Boden für die nächste Aussaat vorzubereiten, das Vieh vollständig für den Winter mit Futter zu versorgen und erfolgreich unsere Verpflichtungen vor der Heimat zu erfüllen: 27 000 Zentner Milch und 10 000 Zentner Fleisch an den Staat zu verkaufen. Diese Verpflichtungen werden wir vorläufig erfüllen. Wir haben bereits 20 100 Zentner Milch und 8 640 Zentner Fleisch an den Staat geliefert. Allein im ersten Halbjahr haben wir von der Viehzucht über 600 000 Rubel Reingewinn erzielt. In vier Jahren beträgt der Reingewinn unserer Wirtschaft über 4 Millionen Rubel.

Unsere nächste Aufgabe sehen wir darin, das Erzielte zu festigen, die gesammelten Erfahrungen gründlich zu studieren und zu bereichern. Im XXV. Parteitag der KPdSU mit neuen Arbeitserfolgen zu würdigen.

Der Milchkomplex

Nachahmenswertes Vorbild

Die Kommunisten Andrej Lindi kenne ich seit langem. An die zwanzig Jahre leitet er eine Brigade der Kombines im Altsawinestroi, ein nachahmenswertes Vorbild.

Seine Arbeitstätigkeit begann er 1947 als Mechanisator. Bei seinem Vater übernahm er die Meisterschaft, die Technik zu handhaben. Nach elf Jahren, nachdem er alle möglichen Maschinen gemestert hätte, wurde er mit der Leitung einer Brigade betraut.

Nicht alles ging immer glatt und reibungslos. Doch durch sein Inneres Bedürfnis, überall mehr und inneres besser zu tun, und dank der Hilfe der Kommunisten des Kompos gestaltete er sich zu einem Leiter und Erzieher eines einträchtigen arbeitssamen Kollektivs.

Bekanntlich gibt es bei den Ackerbauern keine Jahre, nicht mal zwei, die gleich wären. In diesem Jahr ist der Erntetempo nicht niedrig, auf ein und demselben Feld ist es nicht überall gleich reif. Wenn die

Mit Elan und Freude

Alexander Bachmann kennt ein jeder in der Straßenbauverwaltung Nr. 13 in Issyk. Hier arbeitet er seit ihrer Gründung im Jahr 1957. Damals erhielt er seinen ersten Lohn, nicht mehr als ein Kipper und den führt er auch heute. Oftmals hat man ihn schon verlocken wollen: „Komm doch zu uns, wir geben dir einen funktionsfähigen Wagen.“ Aber Alexander lehnte solche Vor-

Menschen mit dem Parteibuch

das Korn in den Boden gebötelt und zugegedet wird.

In der Sitzung des Parteibüros wurde die Frage der Futtermittelherstellung erörtert. Alle nur erdenklichen Maßnahmen wurden alleinstellig beschlossen. Daran beteiligten sich auch Spezialisten und Leiter der Abteilungen. Für jede Brigade wurden konkrete Aufgaben erteilt. Initiator des Wettbewerbs für eine saftige Viehwinterung war wiederum Andrej Lindi. Seine Brigade hat 100 Tonnen Schilf bereitgestellt. Die Arbeit geht flott voran. Andrej Lindi hat die Arbeit in zwei Schichten organisiert, ist jetzt dort von früh bis spät. Sein persönliches Beispiel regt zum Nachahmen an und hilft Schwierigkeiten überwinden.

M. KLASSEM,
Sekretär der Parteiorganisation im Kolchos „Sarja“
Gebiet Kusanai

Immer in Reih und Glied

Iwan Charitonow legte im Großen Vaterländischen Krieg den Weg nach Berlin, bis zum Reichstag, als Fahrer zurück. Hier schrieb der einfache Sowjetkrieger mit seinem Bajonett das Autogramm: „Karaganda — Berlin. Charitonow Iwan Andrejewitsch.“

Als Kommunist kehrte Iwan in die Heimat zurück. Noch in Deutschland arbeitete er in der chemischen Siedlung Samarkandski in die Stadt Temirtau umbeordnet wurde. Das teilte die „Freundschaft“ unter anderem auch über die Entwicklung der Industriebetriebe und den Stadtbaun. Charitonow war Fahrer und wollte seinen Beruf nicht wechseln. Doch zuerst fuhr er Grund für den Dampf mit dem Schubkarren, war Schlosser, später bekam er ein Auto.

1956 beorderte ihn das Parteikomitee zum Leiter des Autoparks. 18 Busse und 5 Taxis, das war die ganze Technik des Betriebs. Nun mußte Iwan Charitonow für ein ganzes Kollektiv Sorge tragen und vor allem um die Kader — Fahrer, Autoschlosser und andere Spezialisten. In enger Zusammenarbeit mit der Partei- und Konsomolganisation gelang es ihm, ein einträcht-

Der Milchkomplex

mit uns zu gut meint und die Wolken sich nur ab und zu zeigen, ist die Futterbeschaffung eine der wichtigsten Aufgaben. Natürlich gehen auch hier die Kommunisten in den vordersten Reihen. Am Sonnabend und am Sonntag ist auch A. Bachmann der Heumehd. An anderen Tagen verrichtet er seine übliche Arbeit mit Elan und Freude.

A. FRIESEN
Gebiet Alma-Ata

Menschen mit dem Parteibuch

Immer noch, jetzt als Mechaniker. Der Arbeitseterian ist stolz auf die Arbeit, die er geleistet hat, von der Viehzucht zum allgemeinen Sache betragen hat. Seine Söhne führen die Sache des Vaters weiter: einer von ihnen ist Fahrer, der andere studiert an einer technischen Hochschule.

F. BUSCH
Temirtau

Kampfaktionen der Werktätigen

NEW YORK. In der Mitternacht zum Montag sind die Angestellten der Gesellschaft National Airlines in den Ausnahmestunden getreten. Die Werktätigen verlangen eine Steigerung der Arbeitslöhne.

Der Streik wurde begonnen, nachdem die Verhandlungen zwischen der Leitung und den Gewerkschaften in eine Sackgasse geraten und unterbrochen wurden. Infolge des Streikes mußten alle 360 für den Montag festgelegte Flüge gestrichen werden. Die Gesellschaft National Airlines befördert täglich 18 000 Fluggäste.

ROM. Aus Protest gegen den Beschluß der Leitung einer der größten Automobilbaugesellschaften Italiens, der Alfa Romeo, über eine vorübergehende Entlassung von 15 000 Arbeitern seit Anfang September, haben die Werktätigen den Betrieb besetzt, um die Arbeit wieder aufnehmen zu lassen. Diese Maßnahmen wurden auf Appell der drei großen Gewerkschaften FIAT, CGIL, CIST und UIL sowie des Verbandes der Werktätigen der Hutten- und Maschinenbaubranche eingeleitet.

BROSSEL. Die Flüsse und Kanäle des Landes sind an vielen Orten von Lastkähnen versperrt worden, wodurch der gesamte Verkehr auf den Wasserwegen zum Erliegen kam. Der Streik der belgischen Binnen-

schiffer dauert nun die zweite Woche an. Sie verlangen die Herabsetzung der Steuern, Verbesserung der Arbeitsbedingungen und eine Anerkennung des Rechtes der Frauen auf Arbeit in diesem Bereich. Ihre Solidarität mit den Streikenden bekundete auch die Gewerkschaft der Transportarbeiter der Provinz Liege, wozu die Güterbeförderung auf dem Maas-Fluß am intensivsten ist. Die Gewerkschaft forderte ihre Mitglieder auf, die Beförderung der Güter, die sich infolge des Streiks der Binnenschiffer in den Lagern angesammelt haben, zu verweigern.

LONDON. Die nationale Gewerkschaft der britischen Lehrer hat am Vorabend des neuen Schuljahres eine Warnung veröffentlicht, in der es heißt, sie werde mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln, einschließlich Streik, gegen eine von den Behörden vorgesehene Reduzierung der Ausgaben für das Bildungswesen kämpfen. Das Exekutivkomitee der Gewerkschaften verabschiedete eine Resolution, in der darauf verwiesen wird, daß eine weitere Kürzung der Ausgaben für die Schulen unzulässig sei, denn sie hätten ohnehin schon Mangel an Lehrmitteln und Lehrern. Die Regierung beabsichtigt in diesem Jahr auf Kosten der Schulen rund 100 Millionen Pfund Sterling „einzusparen“.



Noch vor 21 Jahren hatte das Oberste Gericht der USA den Beschluß gefaßt, die Rassensegregation in den amerikanischen Schulen zu beseitigen. Und dennoch haben die Vertreter der nationalen Minderheit des Landes — Neger, Indianer, Puerto-Rikaner und andere in der Regel nicht das Recht, Schulen zu besuchen, in denen weiße Schüler lernen.

In den USA dauern die Demonstrationen gegen alle Erscheinungen des Rassismus, gegen die Aktionen des Ku-Klux-Klan und anderer reaktionärer Organisationen an.

UNSER BILD: Die Demonstration der Werktätigen in Detroit gegen die Rassdiskriminierung. Foto: AP—TASS



Zum bevorstehenden ägyptisch-israelischen Abkommen

Israel habe sich zu dem Abkommen mit Ägypten über die Regelung auf Sinai erst nach einer geheimen Abmachung mit den USA bereitgefunden, wonach ihm größere Summen als je zuvor zugesichert werden — etwa 2,5 oder drei Milliarden Dollar pro Jahr, darunter Kriegsmaterial im Werte von zwei Milliarden. Das schreibt die „Washington Post“. Das Blatt fährt fort, der Umfang der Israel von Kissen-

singer versprochenen Hilfe gewinne größte Bedeutung. Militärexporten befürchteten, daß durch das Rüstungsverhältnis im Nahen Osten dermaßen verändert werden würde, daß die arabischen Staaten in Panik geraten. Erstes Ergebnis könne sein, daß die Araber beginnen, erneut andere Länder um Waffen zu ersuchen, um Erdbebenrisiko zu vermeiden. In israelischen Kreisen wird

UNO-Sondertagung eröffnet

Die VII. Sondertagung der UNO-Vollversammlung zu Fragen der Entwicklung und der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit ist am 1. September in New York eröffnet worden. Die Tagung wurde auf Initiative der Entwicklungsländer Ästons, Afrikas und Lateinamerikas einberufen, die für die Festigung ihrer politischen Unabhängigkeit, für die endgültige Beseitigung der Herrschaft der ausländischen Mono-

pole, Erweiterung der Basis für die Industrialisierung und Sicherung der nationalen Souveränität der freigewordenen Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas über die Naturerfahrungen. Der Präsident der VII. Sondertagung, der UNO-Vollversammlung, der algerische Außenminister Abdelaziz Bouteflika, hob in seiner Eröffnungssprache hervor, das Problem der Gewährleistung des Friedens und der internationalen Sicherheit ließen sich nicht ohne grundlegende Umgestaltung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen positiv lösen.



Mittageschahen

einem UPI-Bericht aus Jerusalem zufolge vermerkt, Israel habe sich im Austausch gegen folgende zusätzliche Zugeständnisse Ägyptens bereitgefunden, ägyptische Gebiete auf Sinai, darunter das Erdölrevier Abu-Rudais, zu räumen: Ägypten werde gestatten, israelische Güter durch den Sueskanal zu befördern und es verspreche die Straße von Bab el Mandeb nicht zu blockieren sowie den wirtschaftlichen Boykott von USA-Firmen aufzugeben, die mit Israel Geschäfte machen. Den Israelis sei es auch gelungen, die Ägypter zu veranlassen, auf Gewaltanwendung oder Androhung zu verzichten und hervorzuholen, der Kampf gegen Israel zu drosseln.



Die Kosten für Ausbildung steigen in Japan in einem derartigen Tempo, daß bei weitem nicht alle Studenten das Studium fortsetzen können.

In diesem Jahr werden diese Kosten in den privaten Lehranstalten, die 70 Prozent der Lehranstalten des Landes ausmachen, um 45 Prozent anwachsen.

Die japanische Studentenschaft kämpft gegen die Erhöhung der Ausbildungskosten, um die Vergrößerung der Bewilligungen für Bildung.

UNSER BILD: Die Studenten des Elektrotechnischen Colleges Tokio sammeln Unterschriften für die Forderung „die staatlichen Subsidien für die privaten Lehranstalten zu vergrößern“.

Foto: TASS

Angriffe israelischer Truppen

Am 29. und 30. August nahmen israelische Truppen ein Gebiet 50 Meter vom UNO-Beobachtungsposten entfernt unter MG-, Artillerie- und Granatverfeuerschuß, bestrichen die UNO-Beobachter im Nahen Osten. Ein israelisches Flugzeug habe dieses Gebiet überflogen und Leuchtbomben abgeworfen. In dem Bericht wird auch eine Grenzverletzung im israelisch-libanesischen Sektor durch israelische Truppen gemeldet.

Leuchtgranaten und aus Maschinengewehren beschossen. Im August gab es im israelisch-libanesischen Sektor 11 Feuerberufälle, wobei das Feuer, wie in dem Bericht der UNO-Beobachter festgestellt wird, praktisch in allen Fällen durch die Israelis unter Einsatz von Maschinengewehren, Granatverfeuern, Geschützen und Raketen eröffnet wurde. Flugzeuge der Israelis warfen mehrmals Bomben auf Ortschaften Libanons, darunter auf die Dörfer El-Buglie und El-Gasimie ab und beschossen diese mit Raketen. Libanon hat in dieser Periode 95 Beschwerden an die UNO-Beobachter mit unterschiedlichem Protest gegen die provokatorische Handlungsweise der israelischen Soldateska gerichtet.

Kurs auf nationale Einheit

Der neue Ministerpräsident Portugals, Admiral Pinheiro de Azevedo, hat im Fernsehen erklärt, seine strategische Linie sei Kurs auf die Bildung einer Regierung der nationalen Einheit und Unabhängigkeit. Die drei Hauptparteien des Landes — die Sozialistische, die Demokratische Volkspartei und die Kommunistische — würden sich auf eine gemeinsame Plattform einigen, die der Regierung die Unterstützung sichert, sowie das Regierungsprogramm billigen müssen — sonst wäre es nicht möglich, das Land zu regieren.

Pinheiro de Azevedo betonte, die vorrangige Aufgabe der neuen Regierung sei die Wiederherstellung des Friedens, der Ruhe und Ordnung in Portugal, besonders in den Nordgebieten.

Lord Chalfonts Erfindungen

Der britische Lord Chalfont genießt schon lange den wenig schmeichehaften Ruf eines Herolds des „kalten Krieges“. Die Welt verschleudert, ficht er auch heute noch für eine Vergrößerung der militärischen Potenz der NATO und verkündet die Welt, man durch die Stadt fährt. Der Eifer, den der Lord auf diesem Feld an den Tag legt, wird in den NATO-Stäben und in Peking mit Genugtuung vermerkt. Gern werden Chalfonts

Aussagen im Geist des kalten Krieges von der chinesischen Nachrichtenagentur Hsin hua zitiert. Ein propagandistisches Gebot, das die Stadt fährt, die „rote Gefahr“. In den britischen Gewerkschaften, in der Labourparty und in verschiedenen Massenorganisationen steht er „Subversive Kräfte der Roten“ hinter denen sich die „Hand-Moskauer“ verbirgt. Am Montag wartete er auf diesem Gebiet in der „Times“ mit einer neuen Sensation auf.

Im Westen gibt es Politiker und Presseorgane, die bemüht sind, die internationale Atmosphäre zu vergiften und die Umsetzung der auf der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa in Helsinki vereinbarten Festlegungen in die Praxis zu hintertreiben. Diesen reaktionären Kreisen sind, wie man sieht, auch die absurdesten Phantasereien und die Dienste der Leute vom Typ Chalfonts gut genug.

TASS-Kommentar

Die Staaten des Warschauer Vertrags haben, verkündet der erwernte Lord ohne die geringste Verlegenheit, einen geheimen „strategischen Plan“ zur Untergrabung der Verteidigungskraft Großbritanniens durch Unterwanderung seiner Streitkräfte und Polizei hergestellt. Dieser Plan, spinnt Chalfont den Faden weiter, sehe auch die Schaffung von Kräften in Großbritannien „zur Usurpation des Parlaments und der Regierung“ vor, zum Schaden der Sowjetunion, „klein-

ZUM 50. JAHRESTAG DER REISE DER ERSTEN DEUTSCHEN ARBEITERDELEGATION IN DIE SOWJETUNION

Auf den Spuren der Vorkämpfer

Seit 1972 wird zwischen der UdSSR und der DDR der regelmäßige Arbeiteraustausch durchgeführt. In der deutschen und sowjetischen Nachbararbeitern auf gleichartigen Betrieben tauschen für mehrere Wochen ihre Arbeitsplätze. Diese Form hat sich sowohl für die Betriebe als auch für die einzelnen Arbeiter als sehr nützlich erwiesen. Im gemeinsamen Arbeitsprozess lernt man die Arbeit des anderen kennen, kann selbst nützliches an Ort und Stelle übernehmen und andererseits eigene Erfahrungen weitervermitteln. Das man sich bei dem gegenseitigen Geben und Nehmen in der Arbeit auch menschlich nähert, kommt und Freundschaften schließen, die auch nach der Rückkehr in die Heimat weitergepflegt werden, ist mehr als nur eine Randerscheinung.

Menge Zeit. Es kommt vor allem darauf an, wie man die zur Verfügung stehende Zeit nutzt. Der 15köpfigen Gruppe aus der deutschen Arbeiterdelegation, die den Süden der Sowjetunion bereiste und die sogenannte Krim-Gruppe bildete (außerdem gab es noch die Ural-Gruppe und die Kaukasus-Gruppe), kann bescheinigt werden, daß sie die in Charkow verbrachten drei Tage maximal genutzt hat. Die im Stadtarchiv von Charkow vorhandenen Dokumente und Zeitungen aus dem Jahre 1925 weisen aus, daß sie einige Betriebe, so das Charkower Elektromechanische Werk, das Landmaschinenwerk „Sichel und Hammer“ und die Sellfabrik, eine Armeemehle, staatliche und Gewerkschaftsleistungen besucht und an Ort und Stelle die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen untersucht und sich über das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter informiert haben.

verschiedenen Etappen des Baugeschehens der letzten 30 Jahre kann man sehr gut verfolgen. Die Häuser der 50er Jahre, die nach dem Krieg entstandenen Ein- bis Zweifamilienhäuser, meist mit Garten, dann zwei- bis dreilagige Häuser der 60er Jahre, die fünfstöckigen Häuser der 60er Jahre und schließlich die Neubauviertel mit ihren neun- bis sechszehnstöckigen Wohnblöcken. Trotz des Typenbaus bemüht man sich keine Monotonie aufkommen zu lassen. Im laufenden Fünfjahresplan werden 3,8 Millionen m² Wohnraum übergeben und 900 Millionen Rubel für den Bau von Wohnungen, kommunalen und sozialen Einrichtungen ausgegeben. Für den nächsten Fünfjahresplan (1976—1980) ist der Bau von weiteren 4,15 Millionen m² Wohnfläche geplant. Als sechste Stadt der Sowjetunion hat Charkow in diesem Jahr eine Metro erhalten.

Charkow ist eines der größten Industrie- und Wissenschafts- und Kulturzentren des Landes. Mehr als eine halbe Million Arbeiter sind allein in den Maschinenbaubetrieben der Stadt beschäftigt. Die Maschinenbauernzeugnisse werden in über 60 Länder der Erde exportiert. Neben den 21 Hochschulen, die die Stadt beherbergt, und die jährlich über 16 000 Absolventen entlassen, gibt es in Charkow 170 wissenschaftliche Einrichtungen, darunter bedeutende wissenschaftliche Zentren der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR.

Charkow ist eines der größten Industrie- und Wissenschafts- und Kulturzentren des Landes. Mehr als eine halbe Million Arbeiter sind allein in den Maschinenbaubetrieben der Stadt beschäftigt. Die Maschinenbauernzeugnisse werden in über 60 Länder der Erde exportiert. Neben den 21 Hochschulen, die die Stadt beherbergt, und die jährlich über 16 000 Absolventen entlassen, gibt es in Charkow 170 wissenschaftliche Einrichtungen, darunter bedeutende wissenschaftliche Zentren der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR.

Der sich zwischen den Staaten der sozialistischen Gemeinschaft entwickelnde Integrationsprozess ist allseitig. Neben der wirtschaftlichen Verschmelzung der Länder der Gemeinschaft geht es vor allem um eine immer stärkere Annäherung der Menschen, um eine wahrhaft brüderliche Form des Zusammenlebens. Dieser Weg wurde vor mehr als einem halben Jahrhundert von den besten Söhnen und Töchtern des deutschen Volkes vorgezeichnet. Meilensteine auf ihm sind der Besuch der ersten deutschen Arbeiterdelegation vor 50 Jahren in der Sowjetunion ebenso wie die heutigen qualitativen Hinsicht ungleich höheren Formen der Beziehungen.

Wie sah Charkow zu jener Zeit aus? Knapp acht Jahre waren seit der Oktoberrevolution und vier Jahre seit der Beendigung des Interventions- und Bürgerkrieges vergangen. Ausländische Interventionen und innere Reaktionen hatten sich nach besten Kräften bemüht, dem jungen Sowjetstaat größtmögliche Schäden zuzufügen. Die Wirtschaft war ruiniert worden, Transport und Versorgung klappten nicht mehr. Welch übermenschliche Anstrengungen gemacht worden, um in nur vier Jahren, von 1921—1924, die zerstörte Industrie wiederherzustellen und die normale Produktion in Gang zu bringen. Die deutschen Arbeiter waren tief beeindruckt von die-

Auch mir standen für meinen Aufenthalt drei Tage zur Verfügung. Auch ich wollte soviel wie nur möglich über das Charkow von heute und seine Menschen erfahren. Schon vom Flugzeug aus und dann während der Fahrt vom Flugplatz in die Stadt fiel auf, daß Charkow vorwiegend aus Neubauten besteht. Im Gespräch mit der noch sehr jungen stellvertretenden Chefarchitektin der Stadt Lina Sawalskaja, erfahren folgendes: Charkow zählt heute über 1,3 Millionen Einwohner und nimmt eine Fläche von etwa 300 km² ein. Nach dem Großen Vaterländischen Krieg — die Stadt war zu 68 Prozent zerstört — hat sich Charkow bis zur Unkenntlichkeit verändert. Die

Charkow ist eines der größten Industrie- und Wissenschafts- und Kulturzentren des Landes. Mehr als eine halbe Million Arbeiter sind allein in den Maschinenbaubetrieben der Stadt beschäftigt. Die Maschinenbauernzeugnisse werden in über 60 Länder der Erde exportiert. Neben den 21 Hochschulen, die die Stadt beherbergt, und die jährlich über 16 000 Absolventen entlassen, gibt es in Charkow 170 wissenschaftliche Einrichtungen, darunter bedeutende wissenschaftliche Zentren der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR.

Charkow ist eines der größten Industrie- und Wissenschafts- und Kulturzentren des Landes. Mehr als eine halbe Million Arbeiter sind allein in den Maschinenbaubetrieben der Stadt beschäftigt. Die Maschinenbauernzeugnisse werden in über 60 Länder der Erde exportiert. Neben den 21 Hochschulen, die die Stadt beherbergt, und die jährlich über 16 000 Absolventen entlassen, gibt es in Charkow 170 wissenschaftliche Einrichtungen, darunter bedeutende wissenschaftliche Zentren der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR.

Zweimal drei Tag Charkow — 1925... Um eine Stadt und ihre Menschen kennenzulernen sind drei Tage einerseits sehr wenig, andererseits aber auch eine ganze (Schluß. Siehe auch Nr. 174)

Charkow ist eines der größten Industrie- und Wissenschafts- und Kulturzentren des Landes. Mehr als eine halbe Million Arbeiter sind allein in den Maschinenbaubetrieben der Stadt beschäftigt. Die Maschinenbauernzeugnisse werden in über 60 Länder der Erde exportiert. Neben den 21 Hochschulen, die die Stadt beherbergt, und die jährlich über 16 000 Absolventen entlassen, gibt es in Charkow 170 wissenschaftliche Einrichtungen, darunter bedeutende wissenschaftliche Zentren der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR.

Charkow ist eines der größten Industrie- und Wissenschafts- und Kulturzentren des Landes. Mehr als eine halbe Million Arbeiter sind allein in den Maschinenbaubetrieben der Stadt beschäftigt. Die Maschinenbauernzeugnisse werden in über 60 Länder der Erde exportiert. Neben den 21 Hochschulen, die die Stadt beherbergt, und die jährlich über 16 000 Absolventen entlassen, gibt es in Charkow 170 wissenschaftliche Einrichtungen, darunter bedeutende wissenschaftliche Zentren der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR.

Charkow ist eines der größten Industrie- und Wissenschafts- und Kulturzentren des Landes. Mehr als eine halbe Million Arbeiter sind allein in den Maschinenbaubetrieben der Stadt beschäftigt. Die Maschinenbauernzeugnisse werden in über 60 Länder der Erde exportiert. Neben den 21 Hochschulen, die die Stadt beherbergt, und die jährlich über 16 000 Absolventen entlassen, gibt es in Charkow 170 wissenschaftliche Einrichtungen, darunter bedeutende wissenschaftliche Zentren der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR.

Charkow ist eines der größten Industrie- und Wissenschafts- und Kulturzentren des Landes. Mehr als eine halbe Million Arbeiter sind allein in den Maschinenbaubetrieben der Stadt beschäftigt. Die Maschinenbauernzeugnisse werden in über 60 Länder der Erde exportiert. Neben den 21 Hochschulen, die die Stadt beherbergt, und die jährlich über 16 000 Absolventen entlassen, gibt es in Charkow 170 wissenschaftliche Einrichtungen, darunter bedeutende wissenschaftliche Zentren der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR.

Büete an die Freundschaft

Verdientes Vertrauen

Margarete Schmidts Namen ist weit über die Grenzen des Bayons Staates bekannt. Sie ist Chirurgen im Revierkranzhaus. Seit ihrer Kindheit hegte Greta den Wunsch, Ärztin zu werden. Nach der Schule bezog das Mädchen die Medizinische Hochschule in Semmelweis. Endlich ist ihr langsehntes Traum in Erfüllung gegangen.

Margarete Karlowas Gedächtnis eingepflegt. Ihr professionelles Können und ihr großes Feingefühl vollbringen täglich Wunder. Margarete Schmidt bekommt viele Briefe von den Genesenen, auch von ihren Verwandten. Jeder Brief ist ein Dankesbrief durchdrungen in ihnen wiederpiegeln sich Achtung zu Frau Margarete, Vertrauen zu ihrem Können und ihrer Meisterschaft. Diese Frauen ist stets ein wichtiger Faktor zur vollen Genesung, für den Erfolg des Arztes.

F. SCHANDER Gebiet Pawlodar

Erfreuliche Bilanz

Im Tschkalow-Rayon, Gebiet Krottschelaw, besteht eine gute Tradition: Jedes Jahr schickt man die Besten unter den Beten auf Sowchos- oder Kolchoskosten zum Studium an Hoch- und Fachschulen des Landes. So arbeiten in den Sowchos „Fischelowskij“ und „Sewastopolskij“ schon mehrere Fachleute, ehemalige Sowchosspizianten. Es sind Ewald Ebelwe, Abgänger der Omsker Hochschule für Landwirtschaft, Genadi Prilutskij und Anatolj Karpinski.

Absolventen der Zellogradr Landwirtschaftlichen Hochschule. Schon heute kann man eine erfreuliche Bilanz ziehen: Sowchos- oder Kolchoskosten zum Studium an Hoch- und Fachschulen des Landes. So arbeiten in den Sowchos „Fischelowskij“ und „Sewastopolskij“ schon mehrere Fachleute, ehemalige Sowchosspizianten. Es sind Ewald Ebelwe, Abgänger der Omsker Hochschule für Landwirtschaft, Genadi Prilutskij und Anatolj Karpinski.

I. PETROW Gebiet Koktschelaw

Sie leisten ganze Arbeit

An einer der Drehbänke des SSGewerks in Krasnojarsk arbeitet schon seit vielen Jahren die Dreherin Olga Väik. Sie fertigt verschiedene Details aus Holz an, die dann zu Türen, Fensterrahmen u. a. Bauteilen zusammengesetzt werden. Auch die Dreherinnen, Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit Lydia Walter, Olga Karelna u. a. Frauen überblieben ihr Planoll bei bester Qualität.

der Arbeitdisziplin und aktiver Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ein gutes Vorbild. Auch am Geschäftsführer I. Manweil, die Schlosser E. Hildebrand und N. Bonisjewa leisten ganze Arbeit. Sie wollen alles dransetzen, damit es ihrwegen auf den Baustellen der Stadt keinen gesungenen Stillstand wegen Mangel an Brettern gebe.

J. SÄNGER Gebiet Swerdlowsk

